Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl.
Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12, (am Franckensplatz.)

Nr. 3. **Halle, Sonnabend den 4. Januar** **1873.**

Bestellungen auf unsere Zeitung werden von allen kaiserl. Postanstalten, von uns selbst und unseren Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Die sociale Frage im Jahre 1872.

Das zu Rüste gegangene Jahr war arm an welthewegenden Thaten und welterschütternden Umwälzungen; in den durch die welthistorischen Ereignisse von 1870 und 1871 gerissenen Bahnen hat sich der Strom der menschlichen Entwickelung kräftig, aber ohne in Strudeln zu schäumen vorwärts bewegt. Wir haben ein Jahr äußeren nationalen und internationalen Friedens hinter uns und daß dem so ist, haben wir alle Ursache uns zu freuen, nachdem wir aus frischer Erfahrung wissen, was Krieg und Kriegselend zu bedeuten haben. Aber bei diesem wohlgefälligen Blick auf den hauptsächlich aus der Machtstellung des geeinten Deutschlands hervorgegangenen friedlichen Zustand der Staaten dürfen wir nicht uneingedenk sein der Fragen, welche, im letzten Jahre zu besonderer Bedeutsamkeit herangewachsen, die Angelpunkte des inneren Lebens sowohl in Deutschland wie in den meisten Staaten des europäischen Continents bildeten und die wir als Erbtheil des alten Jahres in das neue ungelöst herübernehmen müssen. Die eine ist die schon oft behandelte kirchliche, die andere die sociale Frage. Neben die seit dem Kriege in den Vordergrund getretenen kirchlichen Fragen hat sich die sociale gestellt. In der letzteren hat bekanntlich der deutsch-französische Krieg oder richtiger das Nachspiel desselben, die pariser Commune, eine wesentliche Rolle gespielt. Die Commune ist wenigstens einer der Factoren, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf die socialistischen Parteien gelenkt haben. Neben dieser der Geschichte angehörenden Commune waren es aber auch eine ganze Reihe anderer Thatsachen, welche von der Existenz einer socialen Bewegung zeugten. So die zahllosen Strikes, die Maßregeln der Regierungen gegen socialistische Führer und Vereine, Processe und Verurtheilungen, Coalitionen der Arbeitgeber, Wohnungsnoth, die Steigerung der Preise aller nothwendigen Lebensbedürfnisse. Was aber mehr noch als alles dieses das allgemeinste Interesse in Anspruch nahm, waren die Krankheitssymptome des wirthschaftlichen Lebens, welche mit einem Worte „Gründen" zusammengefaßt werden können. In einer eben so überraschenden als Bestürzung erregenden Weise trat es hervor, daß in äußerlich von Moral und Legalität überfließenden Gesellschaftsklassen ein Erwerb, und zwar ein sehr ausgiebiger Erwerb möglich und thatsächlich ist, der sich nicht auf ehrliche Arbeit basirt und jeder gesunden Moral Hohn spricht. Dieser Zustand wird im „N. Reich" folgendermaßen treffend gekennzeichnet: „Es sind nicht die kleinen Verhältnisse im neuen Großstaat, welche den Preußen besorgt machen; sondern es sind reue Leiden, die mit dem Siege kamen, und welche nirgend mehr die Ehrlichkeit und Sittlichkeit geschädigt haben als in der Hauptstadt. Ein widerlicher Wuchersinn, die Gier, mühelos Geld zu gewinnen, hat Vornehme und Geringe ergriffen; Fürsten und Generäle, Herren der Höfe und hohe Beamte sind unter den wilden Spielern, welche das gläubige Vertrauen kleiner Capitalisten ausbeuten oder die Vortheile ihrer bevorzugten Stellung schnöde mißbrauchen, um sich durch die Börse, durch Kauf und Verkauf schnellen Reichthum zu erraffen. Schon hört man die zweifelnde Frage an den Höfen, in der Grundaristokratie, unter den Führern der Armee und in den hohen Beamtenkreisen: wo ist noch vornehme Gesinnung zu finden, und wer ist noch unsträflich? Plötzlich und riesengroß wuchs die Krankheit; auch wer sein sicheres Selbstgefühl bewahrte, empfindet mit Schrecken, daß Alles um ihn her schwankend wird, daß die Begriffe von Ehrenhaftigkeit und die Scham in den Seelen dahinschwinden, und daß die Verführung, gleich dem Feuer eines Waldbrandes mit rasender Schnelligkeit neben dem dürren Holz auch das grüne erfaßt. Zwingt nicht solch neuer Verderb, der mit der Größe kam, daß wir zweifeln an einer Zukunft, in welcher wir so viel mit anbrüchigen und anrüchigen Charakteren werden arbeiten müssen?" Gegen den „niedern" Socialismus brachte man diplomatische Verhandlungen, die zwischen den Regierungen stattfanden, sociale Conferenzen in Berlin, einen Kathedersocialisten-Congreß, scharfe Verordnungen und Bestrafungen in Anwendung, dem Gründerthum hat man noch keinen Zügel anlegen können. Man steht ihm gegenüber noch rath- und machtlos da.

Aber in der öffentlichen Meinung gewinnt immer mehr die Ansicht Boden, daß auf socialem Gebiete eben so sehr das Gehenlassen (laisser aller) des Manchesterthums als die früher beliebte Art der polizeilichen Gesellschaftsretterei verwerflich sei und man darf es als eine Errungenschaft des vorigen Jahres ansehen, daß die bisherige Alleinherrschaft, welche das sogenannte Manchesterthum sich anmaßte, gebrochen worden ist. Die Ereignisse drängen und die Thatsachen sind die eindringlichsten Lehrmeister, daß auf dem socialen Gebiete die reine Selbsthülfe nicht ausreiche, daß vielmehr die mächtigere Hand des Staates eingreifen müsse. Wie viel von den heutigen socialen Erscheinungen nur einer Fieberwallung, wie viel nachhaltigem Kraftzuwachse zu verdanken sei, werden wir wahrscheinlich am Ende des neuen Jahres besser als heute zu ermessen im Stande sein.

Telegraphische Nachrichten.

London, 1. Januar. Der türkische Geschäftsträger veröffentlicht eine Erklärung, welcher zufolge er von der türkischen Regierung ausdrücklich angewiesen worden ist, alle in dem angeblichen Rundschreiben Khali-Paschas betreffs einer Unification der auswärtigen türkischen Schuld ihr zugeschriebenen Absichten, welche Anlaß zu Besorgnissen gegeben, als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. — Sir Bartle Frere ist nach einer hier eingelangten Nachricht gestern in Aden angekommen. — Nach einem der „Times" aus Philadelphia zugegangenen Telegramme ist die Bewegung zu Gunsten eines Anschlusses der Sandwich-Inseln an die Vereinigten Staaten im Wachsen, und wäre auch die Regierung günstig für einen solchen gestimmt. Die in Honolulu ansässigen Amerikaner wünschen gleichfalls die Vereinigung der Inseln mit den Vereinigten Staaten und haben mit Agitationen zu diesem Zwecke ebenfalls begonnen.

Rom, 1. Januar. Der König empfing heute eine Deputation des Parlaments. Er sprach derselben seinen Dank für die Unterstützung der Regierung aus und erwiderte auf eine Ansprache des Präsidenten der Kammer, sein Bestreben sei dahin gerichtet, daß die Einheit und Freiheit Italiens nicht gefährdet werde.

Petersburg, 1. Januar. Nach dem heute Mittag ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers läßt das Fieber andauernd nach und ist das Allgemeinbefinden des hohen Kranken befriedigend.

Hongkong, 31. Dec. Der gelbe Fluß ist ausgetreten und hat die umliegenden Gebiete in weiter Ausdehnung überschwemmt.

Deutsches Reich.

△ **Berlin,** 2. Jan. Mehr noch als die päpstliche Allocution selbst machen die Confiscationen und Preßprocesse von sich zu reden, von welchen berliner und viele andere Blätter betroffen worden sind, weil sie den auf Deutschland bezüglichen Satz der Allocution wörtlich wiedergegeben haben. Veranlaßt sind diese Maßregeln durch eine an sämmtliche Oberpräsidenten gerichtete Verfügung des Ministers des Innern, welche lautet:

„Berlin, den 29. Dec. Der auf das deutsche Reich bezügliche Passus der Weihnachts-Allocution des Papstes enthält einerseits Beleidigungen gegen Se. Maj. den Kaiser und das deutsche Reich, andererseits entstellte Thatsachen, deren Behauptung geeignet erscheint, Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Die Veröffentlichung des Passus in einheimischen Blättern, zumal in deutscher oder einer dem Verständnisse des Volkes zugänglichen Sprache, verstößt daher gegen die §§ 94 und 131 des Strafgesetzbuches vom 15. Mai 1871. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, mit Entschiedenheit dahin zu wirken, daß die Publication der in Rede stehenden Stelle namentlich in Blättern, welche zur Verbreitung in katholischen Kreisen bestimmt sind, unterbleibe, eintretenden Falls aber mit Beschlagnahme gegen dieselbe vorgegangen werde. Der Minister des Innern. gez. Graf Eulenburg."

Gestern wurde auch die „Spen. Ztg." confiscirt, welche nachträglich die Allocution abgedruckt hatte, weil sie die Maßregel mißbilligte und, wie sie sagte, das Loos ihrer Collegen theilen wollte. Man darf auf die anhängig gemachten Processe billiger Weise gespannt sein. Die Verwarnung stützt sich auf Artikel 131 des deutschen Strafgesetzbuchs, der da lautet: „Wer erdichtete oder entstellte Thatsachen, wissend, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thalern oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft." Die Gesetzesbestimmung setzt also unbedingt eine Absicht voraus, welcher dem Verfasser der Allocution möglicherweise innegewohnt haben kann, nimmermehr aber der gesammten deutschen Presse unterschoben werden darf. Hierin läge an sich schon eine schwere Ehrenkränkung gegen die liberalen deutschen Blätter. Diese begleiteten durchgehends den Abdruck mit Ausführungen, welche viel eher geeignet waren, die Stelle, von der die Allocution ausging und das Schriftstück selbst geringschätzig darzustellen, als die Stelle, nach der die Allocution zielte. — Die journalistische Discussion über Grammont'schen Enthüllungen währt fort, bewegt sich aber in den bisherigen Geleisen. Die wiener Blätter sind sehr grob gegen den bonapartistischen Exminister und theilen Streiche aus, die er sehr wohl verdient hat. Die österreichische Regierung zögert aber noch immer, die sämmtlichen bezüglichen Actenstücke zu veröffentlichen. Das wiener Cabinet und Graf Beust beschränken sich auf Mittheilungen und Dementi's, die sehr wenig Werth haben.

— Wie wir bereits gestern einem Theile unserer Leser mitgetheilt, ist General Graf von Roon zum Minister-Präsidenten und General-Feldmarschall ernannt; die letztere Ernennung ist demselben durch folgendes Handschreiben des Kaisers angezeigt:

Ich habe bereits manches neue Jahr mit dem Gefühle dankender Erinnerung und lebhafter Anerkennung für die Dienste begonnen, welche Sie in dem verflossenen Jahre Mir und Meiner Armee geleistet hatten. — In diesem Jahre hege Ich diese Gefühle besonders lebhaft, indem Ich Mich der Aufopferung erinnere, mit der Sie nicht allein Ihre bisherigen Dienstpflichten wieder übernommen, sondern denselben noch neue und schwerere hinzugefügt haben. — Es ist daher Mein Wunsch, Ihren heute einen besonderen Beweis Meiner großen Werthschätzung Ihrer Dienste und Ihrer Person zu geben, indem Ich Sie hierdurch, unter Belassung in Ihren bisherigen Dienst-

---

[47]

Gleiches mit Gleichem.

Novelle von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

„Wenn der Mensch nicht der Liebling der Götter ist, werden stets die allerlügsten und niedlichsten Vergnügungspläne zu Wasser," murrte dieser junge Mann mit dem heitersten Gesichte von der Welt.

Fanny warf ihm einen mißtrauischen Blick zu. „Du siehst nicht aus, als sei Dir ein Vergnügen zerstört," erwiderte sie gelassen, indem sie sich am Fenster niederließ und die Augen auf das Straßenpflaster senkte, das vom rauschenden Regenwasser überfluthet wurde.

„Dann solltest Du Dir ein Beispiel an Deinem Bruder nehmen und von ihm lernen, die Bereitelung schöner Hoffnungen mit philosophischer Würde zu verstecken."

„Gilbert — laß mich heute zufrieden —" entgegnete das junge Mädchen hastig.

„Warum gerade heute, Schwester Fanny? Ist endlich der große Augenblick gekommen, der das Füllhorn irdischer Seligkeit über Dein jungfräulich Leben schüttet — ?"

Fanny heftete ihre Augen auf des Bruders Augen. „Wenn Du einen Funken wahren Gefühls in Dir hättest, könntest Du jetzt nicht spotten."

„Ei, ei, wie voreilig, Schwester Fanny! Der Spott ist häufig die Maske des Gefühls."

„Dann zeige Dein Gefühl für mich in diesem entscheidenden Momente einmal ohne Maske," rief Fanny bewegt, wie noch nie. „Thorfeld will mit mir sprechen — er wird von meinem Urtheile die Sache abhängig machen."

„Weiter nichts? Das läßt mich sehr ruhig!"

„Gilbert — wenn wirklich ein Makel — o, Gilbert, es ist so schwer —"

Die Thür ging auf und Thorfeld schritt gedankenvoll und hastig gegen das Fenster vor, wo Fanny saß. Sie erhob sich und stützte zitternd ihre Hand auf den kleinen Tisch, der vor ihr stand. Er schien Gilbert nicht zu sehen oder es war ihm gleichgültig das er da war — genug, er führte Fanny's kalte bebende Hand an seine Lippen und nahm ihr gegenüber in der Fensternische Platz.

„Bleibe ich oder gehe ich?" philosophirte Gilbert währenddeß. „Mein ahnender Geist stimmt für das erstere. Mir könnte füglicherweise ein Stichwort in dieser Scene zuertheilt werden — mithin ist es rathsam im andern Fenster die Meerengen und Landzungen zu bewundern, die Gott Neptun in seiner wilden Götterlaune zum Schaden des Straßenpflasters in Scene setzt."

Gilbert zog sich ganz sacht zurück und war wirklich discret genug nur das zu hören, was nicht gar zu leise geflüstert wurde.

„Ihr Vater hat mir gestattet, theure Fanny, meinen Gefühlen für Sie Worte geben zu dürfen," begann Hans Thorfeld in fieberhafter Hast, „aber bevor ich von Liebe reden darf, muß ich eine dunkle Stelle in meinem Leben zur Sprache bringen."

Fanny legte unaufgefordert ihre Hand auf seine verschlungenen Hände, die auf dem Tische ruheten. „Ich galt, von frühester Jugend an für einen rechtschaffenen, zuverlässigen Menschen und das Bewußtsein, diese gute Meinung wirklich zu verdienen, machte mich einigermaßen stolz. In der Zuversicht meines Selbstvertrauens trat ich allen Gefahren des Weltlebens, allen Versuchungen des Weltverkehrs entgegen und ich strauchelte niemals, denn der innere Stolz stählte mich gegen Alles, was später Reue hervorbringt. Meine Stellung in der Firma Laiborn und Compagnie war eine höchst ehrenvolle — ich hatte nicht allein meine Lehrjahre in dieser Handlung durchgemacht, sondern war nach einem Zwischenraum von drei Jahren von dem Chef der Handlung wieder zurückberufen und mit seinem unbedingten Vertrauen beehrt. Die Verbindungen des Handlungshauses forderten mehrmals des Jahres eine Berechnung mit hiesigen Fabriken, die mich nöthigten, entweder mit Wechseln oder mit baarem Gelde herzukommen. Es waren stets bedeutende Summen, die ich dann bei mir hatte und dieser Umstand mahnte allerdings zur Vorsicht. Ob dies überhaupt bekannt geworden war, ist unerklärt geblieben, wie Alles, was mit dem Unglück, dem ich erlegen, in Zusammenhang stand. Bei der letzten Zahlung erhielt ich von meinem Handlungshause Wechsel auf Ihren Vater im Betrage von sechstausend Thalern. Die Papiere lagen wohlverwahrt in meinem Geldgürtel, den ich während solcher Reisen nie abzulegen pflegte. —" Thorfeld hielt inne und legte seine beiden Hände um das kleine, schmale Händchen Fanny's, als bedürfe er einer Aufmunterung um fortfahren zu können. Das junge Mädchen schaute mit treuherzigem Lächeln in sein umbüstertes Gesicht — zu sprechen wagte sie nicht!

„Man soll nie die Zuversicht auf eigne Klugheit zu weit treiben — ich muß einräumen, daß ich dies gethan habe. Ich fühlte mich völlig gesichert durch mich selbst und war dies Mal um so weniger ängstlich im Verkehr auf der Reise, weil ich eben kein baares Geld bei mir trug. Sorglos überließ ich mich der Conversation mit einem intelligenten, liebenswürdigen Mann von meinem Alter ungefähr, der sich mir gleich durch Ueberreichung seiner Karte als „Baron Lima" präsentirte. Wir kamen in heiterer Laune mit dem Neunuhrzuge Abends hier an und ich verfügte mich nach meinem gewöhnlichen Absteigequartier, einem Hotel zweiten Ranges. Es fiel mir nicht auf, daß ich den Baron Limar an der Wirth tafel plötzlich wieder fand und ich lehnte es leider nicht ab, als er mir vorschlug, den schönen Abend zu kleinen Amüsements zu benutzen. Ich war meiner in jeder Beziehung sicher und ging getrost mit ihm. Wir trafen sehr bald Bekannte von dem Baron Limar, die mir Alle einen guten Eindruck machten. Sie waren heiter ohne lärmend zu sein; sie waren witzig, schienen nüchterne Männer aus den höheren Ständen und ich hatte schließlich nichts dagegen, als wir uns nochmals zu einem frischem Glase in einem Estaminet niederließen, das nobel und anständig zu sein schien. Wie ich dies Lokal betreten habe, weiß ich genau — wie ich es verlassen habe, weiß nur Gott allein! Der Oberkellner meines Hotels, der mich seit Jahren kannte, verrieth mir erst auf mein inständiges Bitten, daß er mich bis zur Bewußtlosigkeit trunken, zufällig vor der Hausthür gefunden habe." —

Thorfeld schwieg. Fannys Hand zitterte stärker, aber sie entzog sie dem gebeugten jungen Manne nicht. Nach einigen Minuten fuhr er langsamer und bedeutsamer sprechend fort:

„Voller Schonung hatte der Oberkellner angeordnet, daß mich Niemand in dem tiefen, qualvollen Schlummer störe, der dieser verhängnißvollen Bachanalie der Nacht folgte. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187301041/fragment/page=0001

verherhältnissen, zum General-Feldmarschall ernenne. — Nehmen Sie Meinen herzlichsten Glückwunsch zu dieser wohlverdienten höchsten Ehrenstelle in der Armee und die Versicherung, daß es Mir eine große Freude gewesen ist, Ihnen dieselbe übertragen zu können.

Berlin den 1. Januar 1873. Ihr treu ergebener König.
gez. Wilhelm.

— Die halbamtliche „Prov. Corresp. schreibt über die Ernennung des Grafen v. Roon zum Ministerpräsidenten:

„Die Regelung der Verhältnisse des preußischen Staatsministeriums, welche zunächst durch die Allerhöchste Ordre vom 21. December erfolgt war, hat inzwischen noch eine Veränderung erfahren. Während durch jene Ordre nur bestimmt war, daß der Vorsitz im Staatsministerium an den ältesten Staatsminister übergehe, ist jetzt durch eine weitere Allerhöchste Bestimmung der älteste Minister, der Kriegsminister Graf von Roon, ausdrücklich und persönlich zum Präsidenten des Staats-Ministeriums ernannt worden. Dieser Anordnung liegt vor Allem die Absicht zu Grunde, die Leitung der umfangreichen Aufgaben des Minister-Präsidiums auf eine bestimmtere und festere Grundlage zu stellen, als es bei einem blos einstweiligen Vorsitze der Fall sein würde. Der jetzt als Minister-Präsident berufene Graf v. Roon soll in den Stand gesetzt werden, die Stellung des Präsidiums nach allen Seiten wirksam wahrzunehmen; indem ihm zu diesem Zwecke einerseits die volle Autorität des wirklichen Minister-Präsidenten übertragen wird, soll er andererseits gleichzeitig in Bezug auf die spezielle Leitung der laufenden Arbeiten des Kriegsministeriums durch Beigebung eines Beistands und Stellvertreters (Adlatus) eine wesentliche Erleichterung erhalten. Durch diese weiteren Anordnungen ist die Deutung, welche der Allerhöchsten Ordre vom 21. December jüngst gegeben wurde, in einem Punkte allerdings entkräftet worden. Der Umstand, daß bei dem Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus dem Präsidium zunächst nicht ein Anderer persönlich zum Minister-Präsidenten ernannt wurde, war dahin ausgelegt worden, daß eben an die Stelle des Ministeriums Bismarck nicht ein Ministerium unter anderem Haupt und Namen treten solle, weil dem alten Ministerium für seine höchsten Aufgaben, zumal in Allem, was mit der Politik des Deutschen Reiches im Zusammenhange steht, der leitende Einfluß des Reichskanzlers erhalten bleibe. Wenn diese Auslegung angesichts der jetzigen Entscheidung hinfällig geworden ist, so bleibt die Deutung der politischen Stellung des preußischen Ministeriums zu dem Fürsten Bismarck, wie sie jüngst gegeben worden, der Sache nach in voller Kraft bestehen. Das Ministerium Roon, in welchem Fürst Bismarck als Mitglied verbleibt, kann und soll nichts Anderes sein, als eine Fortführung des Ministeriums Bismarck in demselben Geiste und in derselben Richtung. — Dasselbe wird, wie jüngst gesagt wurde, „seine höchste und ehrenvollste Aufgabe nach wie vor darin erkennen, dem Reichskanzler die Durchführung seiner Aufgaben für das Gesammtvaterland in jeder Beziehung erleichtern zu helfen." Der Name des bisherigen Kriegs-Ministers, der große und ruhmvolle Antheil, welchen derselbe an den Thaten und Erfolgen der letzten zehn Jahre gehabt hat, bürgen für die tiefe innere Gemeinschaft des Strebens zwischen ihm und dem Träger der seitherigen deutschen Gesammtpolitik. Wenn Se. Maj. der Kaiser und König den Grafen v. Roon jetzt ausdrücklich zum Leiter des preußischen Ministeriums an Stelle des Fürsten Bismarck berufen hat, so ist es eben auf Grund jener Gemeinschaft und Uebereinstimmung zwischen den beiden Staatsmännern geschehen."

Weiter meldet die „Prov. Corr.", daß der General-Lieutenant von Kamecke, bisher General-Inspector des Ingenieur-Korps, bei dem Eintritt in das Kriegsministerium zum Staats-Minister ernannt worden ist.

— Ueber die Allokution des Papstes entnehmen wir der „Prov.-Corresp." noch folgende Aeußerungen:

„Der Papst hat am Tage vor Weihnachten eine Ansprache an die versammelten Kardinäle gehalten, in welcher er sich von Neuem über die Verfolgungen äußerte, welche die katholische Kirche angeblich in verschiedenen Ländern zu erdulden hat. Mit besonderer Heftigkeit und Leidenschaft hat er sich über das Verhalten der Regierung des Deutschen Reiches ausgesprochen, mit Worten unverkennbarer Beleidigung gegen das Oberhaupt des Deutschen Reiches und der Schmähung gegen die Handlungen der Regierung. Zum vierten Male in diesem Jahre hat der Papst hiermit in herausfordernder Weise bekundet, daß er von einer Verständigung über die kirchlichen Fragen nichts wissen will; zuerst durch die rücksichtslose Zurückweisung des Kardinals Prinzen Hohenlohe, sodann durch die schroffe, ohne jedes Vernehmen mit der Regierung getroffene Entscheidung in dem Namsczanowski'schen Falle, ferner durch die berüchtigte Ansprache an die Deutschen in Rom, und nunmehr durch die neuen Verläumdungen zum Weihnachtsfeste. Dieses Auftreten des Papstes zeichnet der Regierung unbedingt und klar den Weg vor, den sie zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten zu gehen hat. Je weniger unter den obwaltenden Verhältnissen an eine Verständigung mit dem päpstlichen Stuhle zu denken ist, desto unabweislicher tritt die staatliche Nothwendigkeit hervor, durch unzweifelhafte und unantastbare gesetzliche Bestimmungen die Grenzen der geistlichen Rechte und Befugnisse in jeder Beziehung klar festzusetzen."

— Unser erhabener Monarch, schreibt die „Prov.-Corresp.", tritt das neue Jahr in erfreulicher Frische und Rüstigkeit an und äußerte in der Erwiderung der Glückwünsche nach allen Seiten die volle Zuversicht auf eine weitere friedliche und segensreiche Entwickelung Preußens und des deutschen Reiches. Bei dem Empfange des Staats-Ministeriums wandte sich Se. Majestät an den Fürsten Bismarck etwa mit den Worten: „Ich habe in Ihrer Stellung Aenderungen vornehmen müssen, die mir schwer geworden sind; es mußte aber geschehen, um Sie zu erhalten." — „Und dasselbe gilt von Ihnen", fügte der Kaiser, zum Grafen von Roon gewandt, hinzu. Se. Majestät reichte darauf jedem Minister die Hand und forderte sie auf, Ihm ferner ihren Beistand zu leihen.

— Se. k. Hoheit der Kronprinz befindet sich den aus Wiesbaden eingehenden Nachrichten zufolge in erfreulicher, stetig fortschreitender Reconvalescenz.

— Der neuernannte erste Legationssecretär der deutschen Gesandtschaft in Washington, Graf Andreas Bernstorff ist gestern — telegraphischer Meldung zufolge - mit dem Dampfer „Rhein" in New-York eingetroffen.

— Der Berliner Superintendenturverweser überbrachte heute dem Dr. Sydow den Beschluß des Brandenburger Consistoriums, welches denselben seines Amtes entsetzt und in die Kosten des Disciplinarverfahrens verurtheilt hat. Dr. Sydow behielt sich den Recurs an den evangelischen Oberkirchenrath vor.

— Behufs der Revision und Abnahme der in Suhl bestellten Infanterie-Gewehre M/71 ist für die Dauer des Bedürfnisses eine eigene Gewehrabnahme-Commission in Suhl eingesetzt worden.

— Zum Neujahrstage hat auch das bischöfliche Generalvikariat zu Fulda dem „Frkf. J." zufolge eine Glückwunsch-Adresse an den Kaiser gerichtet.

— Die am 29. Dec. in Bern versammelt gewesene Katholikenversammlung hatte ihren Ausschuß beauftragt, folgendes Telegramm an den Kardinal Antonelli zu richten:

Kardinal Antonelli, Rom. Die Versammlung deutscher Katholiken, die heute in Zahl von mehreren Tausenden in Bonn tagt, bittet Ew. Eminenz die Gefühle der tiefsten Ehrfurcht und Dankbarkeit zur Kenntniß des heil. Vaters zu bringen, von welcher die Katholiken Deutschlands durch die Worte der Allocution vom 23. December ergriffen worden sind. Felix Freiherr von Los. Karl Frhr. von Böselager. Graf von Hompesch.

Die Beförderung dieses Telegrammes ist seines Inhaltes wegen von der Kaiserlichen Telegraphenstation in Köln inhibirt worden. Auf mündliche Anfrage erhielt Herr v. Böselager den Bescheid, daß die definitive Entscheidung über die Beförderung des Telegrammes, das einstweilen in Köln beanstandet, von Berlin eingeholt worden, daß aber von dort noch keine Antwort eingetroffen. Der Originaltext des Telegrammes könnte nicht zurückgegeben werden, sondern müßte bei den Acten bleiben. Es wird also — schreibt die ultramontane „D. R. Z." — wenn man in Berlin die Verfügung der Kölner Behörde aufrecht hält, nichts übrig bleiben als vom Auslande aus das Telegramm nach Rom zu befördern.

Schweiz.

Aus Bern wird vom 31. Dec. gemeldet: Morgen tritt das neue Gesetz über den Bau und Betrieb von Eisenbahnen in Kraft. — Die Nachricht der Agenzia Stefani über die Abberufung des päpstlichen Nuntius in der Schweiz ist bis jetzt unbegründet.

Großbritannien.

Das Ministerium ist mit der Vorbereitung zu den anfangs Februar beginnenden Parlamentssessionen lebhaft beschäftigt. Außer wichtigen Steuer-Reform-Vorlagen dürfen wohl als Gegenstände der Cabinetsberathungen die Fragen über gleichmäßigere Vertheilung der Wahlbezirke, über bessere Aufstellung der Wählerlisten u. dgl. bezeichnet werden. Ebenso mag man sich mit einer vorläufigen Besprechung über eine Reform des Grundeigenthums und der Jagdgesetze beschäftigen. Alles Dinge freilich, in denen die Regierung mit der größten Vorsicht zu Werke gehen muß, da gerade in diesen Fragen ein Widerstand der entgegengesetztesten Parteien innerhalb des Parlamentes zu befürchten ist. — Aller Wahrscheinlichkeit nach muß man sich deßhalb auf eine Parlaments-Auflösung im kommenden Jahre gefaßt machen. Die sieben Jahre, auf welche die Vertreter gewählt sind, laufen zwar erst im Jahre 1874 ab. Aeußerst selten aber bleibt die gewählte Vertretung die volle Zeitdauer der sieben Jahre beisammen. Eine Auflösung findet meist schon nach drei, vier, höchstens fünf Jahren statt. Sollte sich nun ein heftiger Zusammenstoß zwischen Regierung und Unterhaus ergeben, so darf wohl als sicher angenommen werden, daß nicht das Ministerium sich zurückzieht, sondern das Unterhaus vielmehr aufgelöst werden wird.

* Der neue Londoner Adreßkalender ist eben erschienen und beiläufig 2442 Seiten stark. Auch ein Adreßbuch für Papierhändler, Buchdrucker rc. ist erschienen, welches sehr interessante statistische Daten enthält. So erfährt man daraus, daß in Großbritannien 350 Papiermühlen in Thätigkeit sind, welche 90,000 Personen Beschäftigung geben und 300,000,000 Pfund Papier jährlich anfertigen, ferner, daß beinahe 915 Millionen Briefe, 75 Millionen Postkarten, 99 Millionen Zeitungen, 103 Millionen Bücher-Packete durch die Post im vergangenen Jahre befördert wurden; daß auf den beiden Inseln 1500 Zeitungen erscheinen; daß nach der Zählung von 1861 in Großbritannien 35,000 Personen in Druckereien — davon die Hälfte allein in London — beschäftigt sind; daß es 15,000 Buchbinder in England und Schottland giebt, von denen zwei Drittel in London leben; daß in Birmingham wöchentlich 100,000 Groß Stahlfedern angefertigt werden. In London erscheinen 282 Zeitungen und 853 Zeitschriften; es giebt 738 Zeitungsverkäufer, 124 Annoncenbureaus, 630 Buchhändler und 937 Verleger, 66 Bibliotheken und 381 Buchbinder, 1030 Druckereien, 27 Schriftgießereien.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Die öffentlichen Neujahrs Empfänge haben heute in Versailles ohne Zwischenfall Statt gefunden. Thiers tauschte freundschaftliche Versicherungen mit den Mitgliedern des diplomatischen Corps aus.

Aus Montbeliard meldet man, daß alle Juden von den Listen der Geschworenen und von denen der notabeln Kaufleute, welche die Richter der Handelskammer zu wählen haben, gestrichen worden sind.

* Das Polizeigericht von Nancy hat einen dortigen Bürger, der eine von der deutschen Militär-Verwaltung während des Krieges ausgeschriebene Partie Schlagholz aus der Staatsverwaltung kaufte, zu einem Monate Gefängniß, 45,350 Francs Geldstrafe und Schadenersatz verurtheilt.

Italien.

Der König empfing laut Meldungen aus Rom vom 31. Dec. die neu ernannten Gesandten von Belgien und Holland, welche ihre Beglaubigungsschreiben überreichten. Hierauf nahm der König die Glückwünsche des diplomatischen Corps zum neuen Jahre entgegen. Das diplomatische Corps verfügte sich sodann auch zu dem Kronprinzen Humbert. — De Corcelles ist am 31. Dec. früh in Rom eingetroffen. Der Papst empfing an demselben Tage mehrere italienische und ausländische Familien und hielt an dieselben eine französische Ansprache, worin er Allen ein besseres Jahr wünschte. — Der Kriegsminister hat beschlossen, die Provinzial-Milizen im Frühjahr zum Behufe von Uebungen in eigens hierzu gebildete Lager einzuberufen.

Wenn man im Vatican auf England bezüglich der Klosterfrage Hoffnungen setzen zu dürfen glaubte, so hat man sich bitter genug getäuscht. Nach Mittheilung eines irländischen Bischofs hatte sich derselbe im Namen und Auftrage des ganzen irländischen Episcopats mit der Bitte an Lord Granville gewendet, um ihn zu bewegen, daß er sich für die geistlichen Anstalten ihrer Nationalität in Rom verwende. Der Her Bischof erhielt indeß eine abschlägige Antwort. Lord Granville meinte, es sei keine Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß seine Verwendung jetzt, wo der Gesetzentwurf bereits dem Parlamente vorliegt, irgend einen Erfolg haben würde. Darüber herrscht denn begreiflicherweise im Vatican und im Lager seiner Getreuen große Verstimmung.

Rußland.

Der Zustand des Großfürsten Thronfolgers erregt in Petersburg, wie von dort unterm 26. Dez. geschrieben wird, allgemeine Besorgniß. Die Ausgebung von Bülletins hat ungeheures Aufsehen gemacht, da alle Welt weiß daß es schon sehr schlimm stehen muß wenn man sich zum Ausgeben von Bülletins entschließt. Man wartet erfahrungsmäßig ab, bis so zu sagen das Messer an der Kehle sitzt. Dann folgen sich, eben wenn der Krankheitszustand sich verschlimmert, Bülletins auf Bülletins. Auch beim Tode des Kaisers Nicolaus gab man erst Bülletins aus als fast keine Hoffnung mehr war. Vorläufig werden über das Befinden des Thronfolgers täglich zwei Bülletins ausgegeben. Daß der Großfürst-Thronfolger schon seit dem 7. Nov. krank, war officiell niemanden bekannt, und die Nachricht hat daher allgemein überrascht. Noch beim St. Georgsfest stand sein Name auf dem Programm, indem er in einem der Säle das Commando führen sollte. Es ist bezeichnend daß der nach Abhaltung des Festes veröffentlichte Festbericht sogar die Meldung bringt daß er bei der Feier das Commando geführt, daß also das Publicum in diesem Punkt in reine Täuschung versetzt wurde, die man allerdings für dienlich gehalten haben mag um keine Beängstigung zu erwecken. Der Inhalt des Bulletins lautet wenig hoffnungsreich; ihre gewundene Sprache beängstigt mehr als wenn sie offen mit der Lage herausrückten. Hier faßt man die letztere als sehr ernst auf, und denkt bereits an die Eventualität eines Todesfalls und dessen Folgen.

Griechenland.

Eine russische Flotte unter dem Befehle des Großfürsten-Admirals, Vaters der Königin von Griechenland, ist vor dem Feste in Pyräus angemeldet worden. Die französische Flotille sollte dieser Tage nach Frankreich zurückkehren. — Auf der Universität zu Athen fanden vor einigen Tagen Ruhestörungen statt. Ein Professor der juristischen Facultät wurde von den Freunden eines bei den Prüfungen durchgefallenen Studenten ausgezischt und aus dem Hörsaal hinausgeschleudert. Seit fünf Jahren hatten keine Ruhestörungen auf der Universität stattgefunden. Die Hauptschuldigen werden aus den Studentenlisten gestrichen werden. — Im Laurion, in dem der metallurgischen Gesellschaft zu Athen gehörigen Theile, wurde ein reiches Bleierzlager entdeckt.

Türkei.

In Albanien wird es wieder blutige Kämpfe geben. Es wird nämlich von einer Erhebung der Krajner berichtet, welche in Folge der befohlenen Einführung gezogener Hinterlader unter die Albanesen kürzlich zum offenen Ausbruch gekommen ist. Man berichtet hierüber:

Fast alle Stämme des Albaneserlandes fügen sich dem Befehl, nur die Krajner wollen absolut nichts davon wissen. Der Generalgouverneur von Albanien weiß nun kein anderes Mittel dagegen als einige Chefs dieses Stammes, die nach Skutari auf den Markt kamen, nach guter alttürkischer Sitte ergreifen und einkerkern zu lassen. Nach einigen Stunden strömten aber bei 200 bewaffnete Krajner zusammen und beschlossen den Bimbschi (Major), dessen sie habhaft wurden, so lange gefangen zu halten bis der Generalgouverneur die ihrigen in Freiheit gesetzt haben wird. Gesagt, gethan. Die Uebermacht siegte. Nun steht die Regierung vor einem noch schwierigeren Dilemma. Mit „Rebellen" verhandeln geht doch nicht an, und natürlich nimmt man abermals zu den Waffen die Zuflucht. Es fragt sich aber ob die andern stets zum Losschlagen bereiten Stämme nicht die Gelegenheit benützen werden, um ihrerseits den Behörden etwas am Zeuge zu flicken. Eine Wiederholung der schon so oft vorgekommenen traurigen Ereignisse ist mithin gar wahrscheinlich. In Prizrender Bezirk herrscht vollständige Gesetzlosigkeit. Keine Straße ist für Reisende geheuer, in keiner Stadt herrscht Sicherheit, und der gesammte Zustand ist ebenso traurig wie widerlich.

Halle, den 3. Januar.

— Dem Ober-Berg-Rath Dunker hierselbst ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Charakter als Geheimer Berg-Rath verliehen. — Der Ober-Berg-Rath Wagner, bisher zu Dortmund, ist an das hiesige Ober-Bergamt versetzt worden. — Dem mit Wartegeld zur Disposition stehenden Berghypotheken-Kommissarius, Berg-Rath Mende hieselbst, ist die Stelle des Berghypotheken-Kommissarius bei dem Ober-Bergamte zu Dortmund übertragen worden.

— Es geht uns folgende dankenswerthe, namentlich die ländlichen Kreise interessirende Mittheilung zu:

Auf dem Gebiete der durch die Reichspost eingeführten Verkehrserleichterungen begegnen wir seit dem Jahre 1871 einer ganz neuen Klasse von Postanstalten — den Post-Agenturen. Mit einfacheren Betriebsapparaten ausgestattet und deshalb geringere Unterhaltungskosten verursachend als die Post-Expeditionen, bieten die Postagenturen dem Publikum bezüglich der Einlieferung und des Empfanges von Postsendungen gleiche Annehmlichkeiten dar, wie jedes Postamt, jede Posterpedition. Zum Ersatze der Post-Expeditionen an Orten mit geringem Verkehre bestimmt, haben die billiger unterhaltenen Postagenturen Geldmittel flüssig gemacht, um schon jetzt eine Reihe ländlicher Orte mit Postanstalten zu versehen, welche diese Verkehrs-Anstalt noch auf Jahre hin hätten entbehren müssen, wenn die kostspieliger verwalteten Post-Expeditionen als einfachstes Organ für die Ausübung des örtlichen Postbetriebes beibehalten sein würden. Während z. B. für den Bezirk der hiesigen Kaiserlichen Ober-Post-Direction in früheren Jahren die Etatsmittel nur ausreichten, um jährlich etwa an drei Orten Post-Expeditionen neu einzurichten, ist es möglich gewesen in dem soeben abgelaufenen Jahre an 13 Orten Post-Agenturen in Wirksamkeit zu setzen. Außer durch die geringeren Unterhaltungskosten der Postagenturen ist dieses günstige Resultat des Vorjahres vornehmlich dadurch erzielt worden, daß schon bestehende Post-Expeditionen von kleinem Umfange und unbefriedigendem Ertrage auf die für das Verkehrsbedürfniß ausreichende Form von Postagenturen zurückgeführt werden konnten.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten am 6. Januar 1873. — Anfang 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Einführung der neu gewählten Stadtverordneten.
2. Wahl der Vorsteher und Schriftführer.
3. Wahl der Commission.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Glöckner.

— Meteorologische Station, Vormittags 9 Uhr 30 Min. Wind: Süd-West-Wind. — Barometer: 27" 10"', 20. — Feuchtigkeit-gehalt der Luft: 81°/₀. — Thermometer: +4,°4. Theilweis bedeckter Himmel.

* Im Jahre 1873 kommen vier Finsternisse, und zwar zwei partielle Sonnenfinsternisse und zwei totale Mondfinsternisse vor, von welchen jedoch nur die erste, am 26. Mai eintretende Sonnenfinsterniß und die zweite, am 4. November eintretende Mondfinsterniß bei unszu beobachten sein werden.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Zörbig**, 1. Januar. Auch zu den Ohren der Bewohner Zörbigs ist das furchtbare Unglück, welches die Strandbewohner der Ostsee getroffen hat, gedrungen, und ihre Herzen sind durch diese Trauerkunde gewaltig bewegt worden. Sofort wurde vom Magistrat bekannt gemacht, daß der Rendant der Stadt-Haupt-Kasse bereit sei, zum Besten der unglücklichen deutschen Brüder milde Gaben entgegen zu nehmen. Und die verschiedenen geselligen Vereine wetteiferten, die Künste, die sie sonst in geschlossenen Zirkeln eifrig pflegen, zu Einnahmequellen für die so heimgesuchten Strandbewohner werden zu lassen. Der dramatische Verein erzielte durch eine Vorstellung 24 Thlr., und die beiden Liedertafeln vereinnahmten durch ein Concert 40 Thlr. Dieses Concert war so stark besucht, daß ein großer Theil der Zuhörer mit einem Stehplatze gern zufrieden war, und der edle Sinn der Bewohner trat um so mehr hervor, als während derselben Stunden in einem andern Lokale der Prestidigitateur Mulack seine anziehenden Vorstellungen gab. Das Concert-Programm war sehr reichhaltig, und die Leistungen befriedigten in jeder Weise, so daß das Publikum nach der 16. Nr. des Programmes immer noch auf weitere Vorträge hoffte und wartete. Ein Duett von Hücken und zwei Declamationen, wovon die letztere in markigen Zügen das tragische Unglück der Strandbewohner der Ostsee schilderte, ernteten großen Beifall. Möchten doch auch fernerhin die beiden Liedertafeln durch ihre herrlichen Leistungen den Bewohnern der Stadt genußreiche Stunden verschaffen!

△ **Zörbig**, 2. Januar. Das Fabrikwesen nimmt in Zörbig einen erfreulichen, gewaltigen Aufschwung. Wie wir soeben vernehmen, soll in diesem Jahre eine dritte Zuckerfabrik, die ihr Produkt als Saft in den Handel bringen will, erbaut werden. Wir wünschen diesem neuen Unternehmen das beste Glück!

Mühlhausen, 1. Januar. Der hiesige Anzeiger enthielt kürzlich folgendes auffällige Inserat:

„Am 23. d. Mts. starb nach kurzem aber schwerem Krankenlager mein lieber Sohn Wilhelm im Alter von 16 J. 7 M. an einem Hirnschlag; mein armer Sohn konnte in Folge seiner schweren Krankheit, die ihn besinnungslos gemacht, nicht mehr vor dem katholischen Geistlichen die Beichte ablegen, in Folge dessen derselbe die Einsegnung und Beerdigung verweigerte. Der Herr Archidiaconus Dr. Ulrici war so gütig, diese zu übernehmen, und sage ich demselben hiermit meinen tiefgefühlten Dank. Das Verfahren des katholischen Herrn Geistlichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187301041/fragment/page=0002

bestimmt mich, meine Kinder dessen Unterricht zu entziehen, wo so wenig vom echten Christenthum zu spüren ist, und scheue ich mich nicht, dies hiermit öffentlich auszusprechen.

Wilhelm Böhme.

Die Nordd. Z. ist in der Lage, den Namen des wüthigen Herrn Pfarrers mitzutheilen; er heißt Ertmer, ist aus Eilenburg gebürtig und erst vor einigen Monaten als Nachfolger des nach Neustadt versetzten Pfarrers Hartmann als Pfarrer der katholischen Gemeinde angestellt worden.

Vermischtes.

— [Friederike Hähnel.] Wir finden über diese interessante Persönlichkeit folgende weitere Notizen, welche dem „Fr. J." von sehr geschätzter Hand zugehen und die wir im Anschluß an die kürzlich gebrachte Todesnachricht der Genannten hier mittheilen: „Nachdem Friedrich Ludwig Jahn gegen das Ende des ersten Freiheitskrieges in der Centralverwaltung des Freiherrn von Stein gearbeitet und von Frankfurt a. M. wieder nach Berlin zurückgekehrt war, heirathete er die in Neubrandenburg wohnende Pastorstochter Hel. Sponholz. Mit ihr kam deren Freundin Friederike Hähnel, die kürzlich in hohem Alter zu Rom gestorbene Baronin v. Kimsky, nach Berlin. Die jüngeren Hausfreunde, wie ich, konnten diese, wenn gerade nicht schöne, aber doch anziehende Persönlichkeit fast täglich im Hause treffen. Lebhaft in ihren Bewegungen und in ihrer Sprache, einnehmend durch eine gewisse Lüsternheit der Formen und der Augensprache, hätte sie, als Eingeborene auf dem Romangebiete Fritz Reuter's trefflich zu einer Relief-Figur in demselben gepaßt. Mir und vielleicht auch Anderen schien diese Dame zu den andern das Haus besuchenden jungen weiblichen Wesen nicht gerade zu passen. Doch verstand sie durch ein hier und dort mit Geschick angebrachtes gemüthlich plattdeutsches Wort sich zu vereinfachen. Bald indessen wurde das anders. Ein Unwohlsein brachte sie in die Behandlung des Dr. Koreff, des längere Zeit in Paris gewesenen Leibarztes des Staatskanzlers Hardenberg. Sie unterzog sich einer magnetischen Kur, verfiel in eine Art Somnambulismus und wurde mit dem Staatskanzler in engere Beziehungen gebracht. Als Jahn von diesem Verhältniß unterrichtet wurde, kam es zwischen ihm und der Hähnel zu einem Auftritt, bei welchem er, wie er mir sagte, „ihr das Haus verbot". Die Rache blieb nicht aus, und ihr schrieb es Jahn zu, „daß man ihn 1817 nicht mehr bedurfte." Wenngleich die etwa vorhanden gewesenen Denkwürdigkeiten dieser Frau durch deren letzte Umgebung bei Seite geschafft sein dürften, so wäre es doch eine dem Zeitgeschichtsschreiber zufallende Aufgabe, ihrem Leben soweit als möglich, ohne ins Romanhafte zu verfallen, nachzuspüren.

— [Originelles Heirathsgesuch.] Am 31. Decbr., dem Tage des Schlusses des Spielbank erschien im Wiesbadner „Tagblatt" folgendes Heirathsgesuch: „Ein junger Mann von angenehmen Aeußern, 24 Jahre alt, adelig, gesund, welcher sein ganzes Vermögen in den Kursalons verzehrt hat, wünscht sich zu verheirathen. Geehrte Damen, im Besitze eines Vermögens von 20,000 Thlr., welche auf dieses äußerst reelle Gesuch reflectiren, wollen ihre Offerten sub Chiffre A. Boncza d'M. poste restante unter Zusicherung strengster Discretion allsogleich einsenden."

— Man schreibt aus Saarbrücken: Unser schönes „Ehrenthal," die Begräbnißstätte der Krieger von 1870, in weiten Kreisen schon bekannt, wird im Frühjahre durch eine stattliche „Germania," welche den Siegeskranz über die Gräber reicht, geschmückt werden; auch eine freundliche Aufseherwohnung, in welcher ein Invalide der wackeren Vierziger seinen Sitz erhält, wird den Platz zieren; Alles auf Kosten unserer Stadt, wozu wir indessen, was löblichst erwähnt werden muß, einen Zuschuß von 2000 Thalern vom Kriegsministerium erhielten. Ein französisches Comité hat auch eine Summe Geldes hierhergesandt, um den hier bestatteten französischen Kriegern ein bescheidenes Gedenkkreuz zu setzen.

— In einer öffentlichen Sitzung des Bezirksgerichts in Nürnberg wurde der Inhaber einer Trinkhalle, der, wie die chemische Untersuchung ergeben, ansstatt Himbeersäfte gefärbtes Zuckerwasser verkauft hatte, zu einer Geldstrafe von 50 Thlr. verurtheilt.

— Das vor zwei Jahren nach Sibirien deportirte Oberhaupt der moskauer Skopzen, Maxim. Ploticyn, ist unlängst verstorben und das von ihm hinterlassene Vermögen unter zwei Erben vertheilt worden. Es stellte sich bei der Vertheilung heraus, daß von den 12 Millionen SR., die bei der Verhaftung des Ploticyn als sein Eigenthum in Beschlag genommen wurden, nur 700,000 SRto. übrig geblieben waren. Von den ursprünglichen Summe Fehlende ist allem Anscheine nach in den Händen der Polizei geblieben.

— Am 24. Dec. wurde in Castel-Tesino ein Königsadler erlegt, der mit ausgebreiteten Flügeln über eine wiener Klafter mißt. Einige Knaben weideten eine Schafherde in der Nähe des väterlichen Gutes, als der gewaltige Vogel sich auf die Herde herabstürzte und die Knaben schreiend davon liefen. Glücklicherweise hatte der Vater des einen eine geladene Flinte zur Hand und es gelang ihm den Adler in dem Augenblicke flügellahm zu schießen, als er mit einem Lamme in den Klauen wieder in die Luft emporsteigen wollte. Das prächtige Thier wurde für 5 Fr. verkauft.

— Am letzten Tage des Spiels, am Sonnabend nach Weihnachten, hat die Homburger Bank rund 30,000 fl. verloren.

— Der Kr-Kurfürst von Hessen hat dem Wilmar'schen Comite für die Abgebrannten in Melsungen den Betrag von 1000 Thlrn. nebst einem Beileidsschreiben übermittelt.

Litteratur. Wissenschaft Kunst.

— Der von der Wartburgseier her, später durch seine Arbeiten auf dem Gebiet des Gothischen und Altdeutschen bekannte Berliner Professor H. F. Maßmann lebt, durch Schlaganfälle gelähmt, aber sonst sich eines fröhlichen Alters erfreuend, in Danzig bei einem seiner Söhne, einem dortigen Schiffsbaumeister. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, arbeitet er, dessen Lied: „Ich hab' mich ergeben — Mit Herz und mit Hand" von der Jugend ziemlich allgemein gesungen wird, an einem größeren pindarischen Gedichte: „Stein, Arndt, Jahn." Dasselbe soll die ganze Periode der Unterjochung Deutschlands unter dem Kaiser Napoleon I., sowie die Erhebung des deutschen Volkes und vielleicht auch die schlimme Zeit der politischen Reaction umfassen.

— Der aus Riga gebürtige Africa-Reisende Georg Schweinfurth hat einen Nubier, Abu Sjamat, der sich um die Erfolge seiner Forschungsreise große Verdienste erworben, wie kein Anderer, nicht nur zum türkischen Mehjidie-Orden, sondern auch zu dem Ehrendiplom des Rigaischen Naturforscher-Vereins verholfen. Die Urkunde beginnt mit den Worten: „Der Naturforscher-Verein zu Riga an der Ostsee ernennt hierdurch kraft dieses und laut Stiftungsbeschlusses vom 21. August 1872 den Kaufmann des Bachr el Ghasal Mohamed Abu Sjamat zu seinem Gönner." Nachdem die Verdienste des Nubier um Schweinfurt aufgestellt, heißt es weiter: Gott, welcher Herr ist über Afrika und über Europa, hat Abu Sjamat in Afrika zu einem Gönner und Beschützer gemacht für einen europäischen Reisenden und für die europäische Wissenschaft. Möge Gott nun auch den Abu Sjamat beschützen bei allen seinen guten Unternehmungen! (Unterschriften.) Dieses Diplom, geschmackvoll ausgeführt, wird von Berlin aus nach Khartum an den dortigen deutschen Consul gesandt und durch diesen mit Uebersetzung ins Arabische an Abu Sjamat übermittelt werden.

— Dr. Schliemann, der mit den Ausgrabungen der Ueberbleibsel von Troja beschäftigte deutsche Gelehrte, hat neuerdings aus Athen vom 21. Dec. v. J. geschrieben. Der Brief enthält indeß nichts was das Interesse eines größeren Kreises beanspruche könnnte, zum Schluß sagt er: Sogleich nach Beendigung meiner Ausgrabungen in Troja, die ich am 1. Februar, in Gesellschaft meiner Frau, noch auf fünf Monate mit 150 Arbeitern fortzusetzen beabsichtige um den uralten Minerva-Tempel auszugraben, dessen Baustelle ich jetzt bestimmt gefunden zu haben glaube, und um die von Ilums großem Thurm, den ich ausgedeckt habe, ausgehenden Riesenmauern, soweit es möglich sein wird, ans Licht zu bringen, werde ich ein Werk über meine Ausgrabungen publiciren, mit den Photographien aller von mir entdeckten Gegenstände die nur irgendwie Interesse für die Wissenschaft haben können.

— Wie leipziger Zeitungen melden ist es nunmehr entschieden, daß Ferdinand David am 1. April dieses Jahres seine Stelle als Professor an dem Conservatorium zu Leipzig und als erster Concertmeister des Gewandhauses niederlegen wird, und daß zu seinem Nachfolger sein Schüler August Wilhelmj ausersehen ist. Wilhelmj wird dem höchstehrenwerthen Rufe wahrscheinlich Folge leisten.

Nekrolog.

— Am Weihnachtstag starb in London der durch seine wissenschaftlichen Werke der ganzen gelehrten Welt bekannte Jurist Archibald Smith. Seine Mußestunden waren astronomischen Studien gewidmet. Sein „Admiralty Manual for the Deviation of the Compass" (Admiralitäts-Handbuch für Compaß-Abweichungen) ist in vie. Sprachen übersetzt worden.

— Am 22. Dec. v. J. starb nach längerer Krankheit einer der ältesten Lehrer an der Kieler Universität, der ordentliche Professor der Theologie Kirchenrath Dr. N. Thomsen, im Alter von 69 Jahren. Er war ein entschiedener Vertreter der freieren theologischen Richtung, welche er offen und mit großem Eifer sowohl durch Wort wie durch Schrift vertrat.

— Am zweiten Weihnachtstage starb nach längerer Krankheit hochbetagt der bekannte Senator Friedrich Sieveking, Doctor der Rechte, in Hamburg.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Sperintendent D. Franke. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Diac. Pfanne. Montag den 6. Jan. Abends 6 Uhr Missions-Stunde Consistor.-Rath D. Dryander. — **Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Diac. Schmeißer. Um 11 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Um 2 Uhr Oberpred. Weicke. — **Zu St. Maria:** Um 9 Uhr Diac. Nietschmann. Um 2 Uhr Pastor Sickel. — **Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Diac. Nietschmann. — **Domkirche:** Um 10 Uhr D. Neuenhaus. Um 5 Uhr Domprd. D. Zahn. — **Katholische Kirche:** Morgens 7½ Uhr Frühmesse Caplan Peter. Um 9 Uhr Pfarrverweser Roderfeld. Um 2 Uhr Andacht Derselbe. Montag den 6. Jan., am Feste h. Dreikönige, Morgens 7½ Uhr Frühmesse Pfarrverweser Roderfeld. Um 9 Uhr Caplan Peter. Um 2 Uhr Vesper Pfarrverweser Roderfeld. — **Zu Neumark:** Um 9 Uhr Pastor Hoffmann. Um 5 Uhr Gottesdienst Hülfsprediger Berendes. Montag den 6. Januar Abends 6 Uhr Feier des Epiphaniasfestes. — **Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Prediger Pfaff. Abends 5 Uhr Vesper Pastor Seiler. — **Evangelisch-Lutherische Gemeinde:** großer Berlin Nr. 14. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst. — **Apostolische Gemeinde,** große Märkerstraße 23. Vormittags 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Rannische Str. 16. Vormittags 9½ Nachmittags 3½ Uhr und jeden Mittwoch Abend 8 Uhr.

Marktberichte.

Magdeburg, 2. Januar. (Privatbericht). Weizen 75—80 Thlr. Roggen 59—61 Thlr., Gerste 54—74 Thlr., Hafer 45—50 Thlr. für 2000 Pfund.

Naumburg, 31. Dec. (Durchschnittspreis). Weizen 4 Thlr. 2 Sgr 6 Pf., Roggen 3 Thlr. 3 Sgr. — Pf., Gerste 2 Thlr. 27 Sgr. — Pf., Hafer 2 Thlr. 10 Sgr. — Pf.

Nordhausen, 31. Dec. Weizen 80 Thlr., Roggen 60 Thlr., Gerste 60½—63 Thlr., Hafer 40½—44 Thlr. für 2000 Pfd.

Sing-Academie.

Sonnabend den 4. Januar Abends 5 Uhr, Uebung für Damen im Saale der Volksschule. **Der Vorstand.**

Wasserstand der Saale bei Trotha b. Halle a/S.

Am 2. Januar Abends am Unterpegel 1,46 Meter. (4' 8")
„ 3. „ Morgens „ „ 1,44 „ (4' 7")

Berliner Börse am 2. Januar.

Fonds u. Staatspapiere.		
Consolidirte Anleihe	4½	102
4½ % Anleihen div. Jahrg.	4½	102
4½ Anleihen	4	95½
Staats-Schuldscheine	3½	89½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	124½
Sächsische Rentenbriefe	4	97
Eisenbahn-Stamm-Actien u. Stamm-Prioritäten.		
Altenburg-Zeitz St.-Pr.	5	99½
Bergisch-Märkische	4	131½
Berlin-Anhalt	4	212½
Berlin-Görlitz	4	115
„ „ St.-Pr.	5	106½
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	153½
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	130
Cöln-Minden	4	169
„ „ Lit. B.	5	114
Halle-Sorau-Guben	4	70
„ „ St.-Pr.	5	80½
Magdeburg-Halberstadt	4	132½
Magdeburg-Leipzig	4	265½
„ „ Lit. B. 4½ gar.	4	100

Nordhausen-Erfurt	4	80½
„ „ St.-Pr.	5	67½
Oberschlesische Lit. A. u. C.	3½	221½
Oesterr.-Franz. Staatsbahn	5	205
Oesterr. südl. Staatsb. (Lomb.)	5	111½
Rechte Oder-Ufer	5	129½
„ „ St.-Pr.	5	126½
Rheinische	4	156½
Rhein-Nahe	4	44½
Rumänische	5	43½
Thüringer Lit. A.	4	146
„ „ B. 4½ gar.	4	85½
„ „ C. 4½ gar.	4½	99½
Inländische Eisenbahn-Prior. u. Obligationen.		
Bergisch-Märkische 1. Ser.	4½	99½
„ „ 2. Ser.	4½	98½
„ „ 3. S. 3½ gar.	3½	82½
„ „ Lit. B.	3½	82½
„ „ 4. Ser.	4½	99
„ „ 5. Ser.	4½	99
„ „ 6. Ser.	4½	98½
Berlin-Anhalt	4½	98½
Berlin-Görlitz	5	103½

Berlin-Potsdam-Magdeb. C.	4	89½
„ „ „ D.	4½	98½
Cöln-Minden 3. Gm.	4½	98½
„ „ 3½ gar. 4. Gm.	4	89½
„ „ 5. Gm.	4	89
Halle-Sorau-Guben	5	99½
Magdeburg-Halberstadt v. 1865	4½	99
„ „ „ v. 1870	5	100½
Magdeburg-Leipzig 3. Gm.	4½	98
Nordhausen-Erfurt	5	101
Rheinische	4½	99
Rhein-Nahe gar.	4½	100½
Thüringer 4. Ser.	4½	—
„ „ 5. Ser.	4½	98½
Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.		
Dux-Prag	5	84½
Galiz. Carl-Ludwigsbahn gar.	5	92
„ „ „ 2. Em.	5	89½
„ „ „ 3. Em.	5	87½
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	84½
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	77
Lemb.-Czernow.-Jassy 2. (gar.)	5	78½
„ „ „ 3. „	5	69

Oesterr.-Franz. Staatsb. alte	3	293
Oesterr.-Lomb. Südbahn	3	250
Bank-Actien.		
Anh.-Dessauer Landes-Bank	4	149
Berliner Bank	4	114
Berliner Bankverein	5	154½
Berliner Handels-Gesellschaft	4	154
Breslauer Disconto-Bank	4	122
Centralbank f. Ind. u. Handel	5	104
Coburger Credit-Bank	4	113
Darmstädter Credit-Bank	4	188
Disconto-Commandit.	4	279½
Geraer Bank	4	147
Gewerbe-Bank Schuster	4	132
Gothaer Grund-Credit-Bank	4	116½
Hallesche Credit-Anstalt	4	—
Leipziger Credit-Anstalt	4	178
Leipziger Vereins-Bank	5	97
Magdeburger Bank-Verein	4	127½
Magdeburger Privat-Bank	4	107½
Meininger Credit-Bank	4	149½
Norddeutsche Bank	4	176
Norddeutsche Gr.-Cred.-Bank	4	115
Oesterr. Cred.-Anst. (p. Stück)	5	201½

Preußische Bank	4½	219½
Preußische Boden-Credit-Bank	4	178
Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-Bank	5	132½
Provinzial-Disconto-Gesellsch.	5	174½
Sächsische Bank	4	179½
Sächsische Credit-Bank	4	141
Thüringer Bank	4	139
Thüringer Bank-Verein	5	97
Vereinsbank Quistorp	5	184½
Weimarische Bank	4	190
Gold u. Papiergeld.		
Friedrichsd'or		113½
Gold-Kronen		9 6½
Louisd'or		110½
Sovereigns		6 21
Napoleonsd'or		5 10½
Dollars		1 11
Imperials		5 16½
Dukaten		— —
Französische Banknoten		79½
Oesterreichische Banknoten		91½
Russische Banknoten		81½

Gutsverkauf.

Ein im Bitterfelder Kreise auf einem lebhaften Dorfe gelegenes Gut, die Gebäude schön, ganz neu, massiv, mit ca. 365 Mrg. Acker und Wiesen nebst ausgezeichnetem Inventarium, steht veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen zum sofortigen Verkauf und wird bei einem Drittheil Anzahlung der Kaufsumme übergeben. Kauflustige wollen sich deshalb portofrei wenden an den Auctionator **Schmidt** in **Bitterfeld.**

Ich suche für mein Bureau zum sofortigen Antritt einen jungen Mann, der in der Buchführung und Correspondenz bewandert ist.

Rudolf Mosse,
Halle a/S.,
Annoncen-Expedition.

In meinem Atelier für Architectur und decoratives Zeichnen finden noch zwei mit den nöthigen Vorkenntnissen versehene Zeichner Beschäftigung resp. weitere Ausbildung.

Meldungen Schulberg 3, Morgens 8—10 Uhr.

Halle, 30. Dec. 1872.

O. Stengel, Architect.

Mädchen u. Knechte m. guten Attesten finden Stellen durch

Fr. Rohnstein, Trödel 8.

Daselbst wird auch Wäsche zum Plattstichzeichnen angenommen.

Hannov.-Braunschweigische Hagel-Vers.-Gesellschaft.

Für diese seit 1838 bestehende, außerordentliche Vortheile bietende Gesellschaft suchen wir tüchtige zuverlässige Agenten und bitten uns Offerten recht bald.

Die Generalbevollmächtigten.
Gebrüder Dietrich,
Leipzig, Markt 1.

Tücht. **Maschinenschlosser** find. sofort dauernde Beschäftigung bei

J. Billeter.

Zimmerleute zum sofortigen Antritt bei **Brügert.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** findet bei mir sofort Dienst.

Rittergut Neutirchen bei Lauchstedt.

Schottelius.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht Stellung in einem Fabrikcomtoir. Adr. sub A. A. 4 poste rest. Halle erbet.

Ein Kellnerbursche wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Strohhutnäherinnen u. junge Mädchen, welche das **Strohhutnähen erlernen** wollen, sucht die **Strohhutfabrik** von

August Berger.

Ein Dienstmädchen sofort gesucht

Geiststraße 58, 1 Tr.

Pr. Lotterie-Loose

offer. z. 1. Kl. 147. Lott. Ziehung am 8. 9. Jan. k. J. Originale und Antheile, **letztere** ½, 13½ Rthlr., ¼, 6¾ Rthlr., ⅛ 3¼ Rthlr., 1/16 1¾ Rthlr., 1/32 25 Sgr., 1/64 12½ Sgr. das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comtoir von

C. Labaudter, Berlin, Louisenstr. 36.

300 Rthlr. sofort auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine geübte Maschinennäherin sucht Beschäftigung außer dem Hause

M. Klausstr. 5, 1 Tr.

Junge Mädchen, in der Schneiderei erfahren, werden gesucht

gr. Steinstr. 66, 1 Tr.

Ein gebildetes Mädchen von außerhalb wünscht ein Unterkommen in Halle. Näh. bei Frau **Kaßler,** gr. Steinstr. 3.

Gutbrennender **Torf** à Hundert 11 Sgr.

gr. Wallstr. 35.

Ein Regal nebst Ladentisch ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen **Hauptstr. 1.**

1 gut. start. Weinfaß zu verk. Neunhäuser 4.

Guts-Verpachtung.

Ein Gut von 284 Mr. Land und Wiesen, in bester Gegend b. Pr. Hessen, ½ Stunde von 3 Städten und Bahn, ist auf 12—18 Jahr zu verpachten. Pacht 800 Thlr. Uebernahme Petri.

W. Weissenborn,
Güter-Agent, Erfurt.

Jeder Kranke findet Rath und Hilfe durch das seit langer Zeit und überall auf das Rühmlichste bekannte Buch:

„Dr. Werner's Wegweiser für alle Kranke."

800 Adressen von Personen, welche bestätigen durch das Schriftchen Hilfe gefunden zu haben, sind der neuesten Auflage beigedruckt.

Vorräthig für nur 6 Sgr. bei A. Erlecke in Halle.

Verlange man nur die in G. Poenicke's Schulbuchhdlg. in Leipzig erschienene Original-Ausgabe.

Trost und Hilfe

Leidende, welche an **Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Hysterie, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis** oder an einer anderen sogen. „unheilbaren" Krankheit dahinsiechen, können sich durch das **vorzügl.** Buch **„Dr. Airy's Naturheilmethode** (2te start verm., mit vielen **neuen** Attesten versehene Aufl.; Preis 1½ Sgr.) **schnell** u. **dauernd selbst** von ihren Leiden befreien. Gegen Einf. von 2 Sgr. Freimarken **frco.** zu beziehen von der Rheinischen Verlags-Anstalt, Duisburg a. Rh.

allen Kranken!

Königreich Sachsen. **Schule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister, Lehrpläne gratis.** — Nächste Aufnahme: 15. April. Vorunterricht frei.

Technicum Mittweida.

Ing.-Direct.: C. Weitzel.

Am 8. d. M. erste Sitzung des „landwirthschaftlichen Vereins am Strengbach" z. Schwerz im Jahre 1873.

A. Eisfeldt.

10 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Schuft namhaft macht, der mir die verübte ruchlose That vom 23. Decbr. auf der Halle-Casseler Bahn verleumdend nachredet, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Fr. Hädecke
in **Köchstedt.**

Tannen zum Decoriren verk. Unterberg 5. Auch sind das. junge Wachtelhunde zu verk.

Ein gr. Hundewagen nebst Zughund zu verk. bei **J. Schöppe,** Weingärten 31.

Am Dienstag Abend ist mir aus meinem Hause ein kleines, graues, langhaariges Hündchen (Affenpinscher-Hündin), auf den Namen Pussel hörend, abhanden gekommen, vermuthlich gestohlen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohn.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Alfred Richter, Wuchererstraße 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187301041/fragment/page=0003

Damen-Mäntel-Fabrik von Welsch's Nachfolger, Markt Nr. 18 Haus der Hirschapotheke.
Total-Ausverkauf, deshalb bedeutend herabgesetzte Preise.

Halle a/S., den 2. Januar 1873.

P. P.

Wir beehren uns Ihnen hierdurch anzuzeigen, dass wir in **Halle a. S.** eine **Commandit-Gesellschaft** unter der Firma

Thüringische Disconto-Bank Schmidt & Co.

errichtet haben.

Persönlich haftender Gesellschafter ist der Mitunterzeichnete **Ernst Schmidt.**

Wir empfehlen uns Ihnen Achtungsvoll

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co. Breslau. **S. Frenkel** Berlin & Nordhausen. **Ernst Schmidt** Halle a. S.

Bureau Neue Promenade 15.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Bundesrathes findet im gesammten deutschen Reiche

am 10. Januar 1873

eine Zählung des Viehstandes statt.

Das Verfahren wird sich im Wesentlichen an das bei der letzten Volkszählung beobachtete System anschließen, da jedoch nur viel allgemeinere und mehr summarische Notizen verlangt werden, wird die Aufgabe eine viel leichter zu lösende und weniger mühevolle sein.

Die Zählung verfolgt keinerlei finanzielle oder steuerliche Zwecke, ihre Resultate werden aber für die Gesetzgebung manchen Fingerzeig liefern, und für die Staats- und Gemeinde-Verwaltung, sowie zur Förderung der verschiedensten wissenschaftlichen und gemeinnützigen Zwecke höchst nützlich sein.

Vor Allem wird für die Interessen der Landwirthschaft und der mit derselben verbundenen Gewerbe die gewonnene Uebersicht über das vorhandene Material von großer Wichtigkeit sein, und zwar auch insofern, als sich aus diesen Notizen ein sicherer Rückschluß über Fortschritt, Rückgang und in Folge dessen auch über die Bedürfnisse wichtiger Factoren des Nationalwohlstandes und die von denselben an die Thätigkeit der Staats-Regierung zu stellenden Anforderungen ein Urtheil gewinnen lassen wird.

Wenn daher wiederum zur Erreichung des Zweckes im weiten Umfange auf die aushelfende Thätigkeit freiwilliger Zähler gerechnet wird, so glaubt die Staats-Regierung hierbei namentlich der wirksamen Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine sich versichert halten zu dürfen. An den Vorständen und Mitgliedern dieser Vereine wird es sein, die mit Leitung des Geschäfts betrauten Kreisbehörden kräftig zu unterstützen, und namentlich das Personal der freiwilligen Zähler zu gestellen oder doch zu ergänzen.

Die Resultate werden aber baldmöglichst durch Veröffentlichung zum Gemeingut aller Betheiligten gemacht werden.

Merseburg, den 21. November 1872.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Zu bevorstehendem Rescripte der Königlichen Regierung zu Merseburg bemerken wir Folgendes:

1. Die Zählung wird nach dem Stande vom 10. Januar 1873 vorgenommen und erstreckt sich auf Pferde, Maulthiere, Esel, Rindviehe, Schafe, Schweine- und Ziegenvieh, sowie auf Bienenstöcke und den Ertrag der Seidenraupenzucht.
2. Damit den Zählern das Geschäft so leicht als möglich wird, werden behufs Ermittelung der viehhaltenden Haushaltungen Formulare den Hausbesitzern zur Ausfüllung zugehen und Tags darauf wieder abgeholt werden. Auf Grund dieser Ermittelung werden die Zählbezirke gebildet werden.
3. Bei dem bekannten Gemeinsinn unserer Mitbürger an der Volkszählung im vorigen Jahre dürfen wir wohl erwarten, wieder eine Anzahl Männer zu finden, die sich zur Uebernahme eines Zähleramtes bereit erklären.

   Wir bitten daher alle diejenigen Einwohner, die ein Zähleramt freiwillig zu übernehmen gewillt sind, ihre Adresse bis spätestens Ende dieses Monats in unserem Militair-Bureau ev. durch die mit Ausgabe der ad 2 beregten Formulare betrauten Revier-Polizei-Sergeanten gefälligst abgeben lassen zu wollen.
4. Die für die Zähler gegebene Instruction, die Controllliste und die nöthigen Zählkarten werden den Zählern, entsprechend vorbereitet, unter Mittheilung des Umfanges der Zählbezirke, demnächst übergeben und seiner Zeit wieder abgeholt werden.
5. Etwaige auf das Viehzählungs-Geschäft bezügliche Auskunft wird den Zählern in unserem Militär-Bureau auf Verlangen bereitwilligst ertheilt werden.

Halle a. S., 10. December 1872.

Der Magistrat.

Meine Wohnung befindet sich von heute an große Ulrichsstraße 17.

Bernh. Sommer.

Sonnabend früh frischen **Seedorsch**, à Pfd. 2 Sgr., bei **Ed. Schulze, Leipz.-Str. 21.**

Aetznatron

zum Seifekochen nebst Recept empfiehlt

Albert Schlüter, große Steinstraße 6.

Elastischer Porzellan-Kitt in Stangen

in weiß, roth, gelb, grün, blau und schwarz zum Kitten von Porzellan und Glas, à Stange 5 Sgr. u. 2½ Sgr. empfiehlt

Albert Schlüter, große Steinstraße 6.

Bestes Salon-Solar- und Steinöl,

fast geruchlos und sehr hell und sparsam brennend,

Echte Holländische Stearinkerzen

sind bis jetzt die anerkannt besten, indem sie nicht laufen und sehr hell und sparsam brennen, à Paquet 7½ Sgr. Ferner

Bestes raffinirtes Rüböl

empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Unterm heutigen Tage eröffne ich neben meinem **Agentur-Geschäft** ein

Central-Vermittelungs-Bureau

und empfehle ich dasselbe einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Besorgung

a) für Kaufleute von Buchhaltern, Commis und Lehrlingen,
b) für Gasthofsbesitzer und Restaurateure von Ober-, Zimmer- und Bier-Kellner, Kellner, Burschen, Koch- und Büffetmamsells,
c) für Privatwirthschaften von weiblichen und männlichen Dienstboten,
d) An- und Verkauf von Grundstücken,
e) Beschaffung und Unterbringung von Capitalien,

u. s. w. bei pünktlicher und gewissenhafter Ausführung.

C. W. Hachtmann, gr. Ulrichsstr. 53, II.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Die **Bel-Etage** unseres Hauses, Leipzigerstrasse 7, bestehend aus 1 Saal und 6 heizbaren Piecen, am **1. Juli** oder **1. October** d. J. zu beziehen.

Gebrüder Keil.

Taubengasse 13 zum 1. April eine Wohnung für 200 Thlr.

Liebenauerstraße 6 zum 1. April eine mittlere Familienwohnung mit Gartenpromenade.

Klausthorstr. 15 eine große Wohnung im Hofe.

Giebichenstein, Fährstraße 9 ein Logis v. 2 St., 2 K. u. Zubehör für 60 Thlr. an ruhige Miether zum 1. April.

An der Moritzkirche 5 H. 2 Tr. anständ. Schlafstelle mit Kost.

Zu miethen gesucht:

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern, Küche ꝛc. zu 70 bis 90 Thlr. zum 1. April od. früher von einer aus 3 Pers. best. Beamten-Familie. Gefl. Offerten bittet man gr. Klausstr. 34 im Hutgeschäft abgeben zu wollen.

Ein Laden mit Wohnung per 1. April. C. Taube, gr. Klausstraße 10.

Eine herrschaftliche Wohnung sobald als möglich. Offerten besorgt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S., gr. Berlin 11.

Eine kleinere Wohnung mit Stallung für 1 Pferd u. Wagenschuppen z. 1. April. Offerten unter **A. Z. 2429** besorgt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Hauskaufgesuch.

Für zahlbare Käufer suche ich: **ein Haus mit Einfahrt und großem Hof** im Preise bis zu 10,000 Thlr., **ein Haus mit Garten** für ca. 6—8000 Thlr. **A. Bleeser, gr. Berlin 16b.**

Ein Grundstück

mit 10 Mrg. Garten u. Land, hierselbst, passend zu **Baustellen**, hat preiswerth zu verkaufen Auftrag **A. Bleeser, gr. Berlin 16b.**

Verträge,

Klagen, Gesuche, Reklamationen ꝛc. fertigt mit Sachkenntniß

A. Bleeser, gr. Berlin 16b.

Für Bierbrauer.

Eine sehr zweckmäßig eingerichtete **Brauerei** mit **Restauration, Felsenkeller**, 2 großen Gärten in der Nähe der Eisenbahn und frequentirter Kohlenschächte ist Familienverhältnisse halber **sofort** zu verpachten oder gegen Anzahlung von 3000 Thlr. zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich wenden an die Korkfabrik von **Stutzbach & Schuchardt** in Halle a/S., Mühlweg.

Gutsverkauf.

Ein Landgut im Königreich Sachsen (Leipziger Kreis) gelegen, von 92 Acker in Feld und Wiese und mit vollständigem lebenden und todten Inventar ist zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind herrschaftlich gebaut und schuldenfrei.

Alles Nähere wird durch Hrn. Klempnermeister **Stümpfel**, Halle a/S., große Ulrichsstraße 15, ertheilt.

Mein in Bernburg, Roschwitzer und kurze Straße, neuerbautes **Eckhaus** mit Laden, großen Kellerräumen, welches sich zu jedem Geschäft eignet, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen oder auch im Ganzen zu vermiethen. Hierauf Reflectirende wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Carl Politz,
Roschwitzer Straße 9 in Bernburg.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen, in der Hausarbeit erfahren, wird zum 1. Febr. d. J. gesucht **Leipzigerstr. 99**, 1 Tr.

Messinaer Citronen und Apfelsinen trafen in neuer Sendung ein bei

C. H. Wiebach.

Thüringer Salzbutter, à Pfd. 11 Sgr. empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Kieler Speckbücklinge und Kieler Sprotten trafen soeben ein bei

C. H. Wiebach.

Frische Trüffeln empfing in neuer Sendung

C. H. Wiebach.

Nutzholz-Verkäufe.

In der Burgkemnitzer Waldung sollen

1. Mittwoch den 8. Januar

ca. 200 Stück Baustämme (Kernwaare) im Schlage Horst und

2. Donnerstag den 9. Januar

ca. 300 Brett- u. Baustämme im Schlage Weitling unter den hier üblichen Bedingungen verkauft werden.

Käufer wollen sich früh ½10 Uhr im hiesigen Wirthshause, oder ½ Stunde später im Holzschlage einfinden.

Burgkemnitz, am 2. Januar 1873.

Romanus.

Holz-Auction.

Auf dem Rittergut **Dieskau**, a. sog. Mühlteich sollen **Montag den 13. Januar, Vorm. 10 Uhr** circa 200 Haufen Holz, als: Pappeln und Weiden, starke Nutzstangen, Reis, Stiele und lange Böttcherreise, öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Lochte.

Bekanntmachung.

Ich bin Willens, mein vor circa 20 Jahren neugebautes Gehöft aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist für jedes Geschäft passend, namentlich für einen Stellmacher, der jetzt hier fehlt und kann jeder Käufer sich an **Chr. Ulrich** wenden.

Dössel, den 1. Januar 1873.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Königtrank!

Kräuter-Limonade, größtes Labsal für alle Kranke.

(14,858a.) Neukirchhöhe, Kr. Elbing, 4. 7. 72. Der Königtrank des Herrn Karl Jacobi in Berlin hat sich bei drei **Pockenkranken** und einem **Lungenkranken** als wirklich heilkräftig erwiesen. Im Monat April erkrankten ich und meine beiden Söhne an den Pocken. Jeder von uns bedurfte nur zwei Fl. Königtrank Nr. 1, um wieder vollständig hergestellt zu werden. Bei uns sind keine Narben zurückgeblieben, obgleich mein zweiter Sohn ganz mit Pocken bedeckt war, sogar die sonst noch lange nach der Krankheit zurückbleibende Röthe im Gesichte war in 14 Tagen völlig verschwunden. — Am hiesigen Orte litt auch schon seit längerer Zeit der Besitzerssohn J. Wilcke sehr stark an der Lunge. Die betrübten Eltern sahen das Leiden ihres 19jährigen Sohnes und versuchten Vieles ohne wesentlichen Erfolg. Des Patienten Füße fingen an zu schwellen, sein starker Auswurf (circa 80 Mal während der Nacht) und ein starker übelriechender Nachtschweiß machten denselben ganz kraftlos. Auf meine Vorstellung machte der Kranke einen Versuch mit dem Königtrank und nachdem derselbe bei auffallender Besserung zwei Flaschen aus der Niederlage des Herrn Kaufmann Bogdanski in Brausberg i. P. bezogen und genossen hat, ist er vollständig hergestellt und geht wieder freudig, seinem Vater helfend zur Landarbeit.

G. Behrendt, Erster Lehrer und Organist.

Erfinder und alleiniger Fabrikant: **Hygieist** (Gesundheitsrath) Karl Jacobi, **Berlin**, Friedrichstr. 208.

Die Flasche Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in **Berlin** einen halben Thaler, außerhalb incl. Fracht in **Deutschland** 16 od. 17 Sgr., (1 fl. rh.), in **Halle a/S.** bei **Ferd. Hille**; in **Allstedt** bei **H. C. Günther**; in **Aleleben** bei **W. Wenndorf**; in **Delitzsch** bei **Reinhold Müller**, Kochgasse 335. in **Eilenburg** bei **C. Tschirsch**; in **Eisenach** bei **C. Heß**; in **Eisleben** bei **Th. Merckell**; in **Friedeburg** bei **F. Schröder**; in **Gräfenhainchen** bei **H. F. Streubel**; in **Hettstädt** bei **Carl Hartmann**; in **Leipzig** bei **A. Th. Lechla**; in **Lützen** bei **A. Weber**; in **Merseburg** bei **Gustav Elbe**; in **Naumburg** bei **L. Lehmann**; in **Nordhausen** bei **H. C. Buhz**; in **Sangerhausen** bei **Moritz Lüttig** jun.; in **Schafstedt** bei **Carl Apel**; in **Zeitz** bei **Reinh. Wittig**; in **Zörbig** bei **R. Kotsch**; in **Torgau** bei **H. G. Domnick.**

Stadt-Theater.

Sonnabend den 4. Januar

29. Vorstellung im 2. Abonnement.

Zum 4. u. letzten Male in dieser Saison:

Weihnachts-Kinder-Vorstellung.

Sneewittchen und die Zwerge.

Eine Komödie für Kinder nach einem Märchen bearb. von C. Görner.

Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang der Vorstellung 5 Uhr.

Café Royal,

Rathhausgasse 7.

Freitag Abend **Italienischer Hecht.** Sonnabend Abend **Fricassée von Huhn.** Reichhaltige Auswahl **kalter u. warmer Speisen. Dresdener Waldschlößchen pikfein** empfiehlt

F. C. Müller.

Hall. Turner-Feuerwehr.

Sonntag den 5. Januar, früh ½8 Uhr **Uebung** (Rathshof).

Von heute ab befindet sich mein **Band-, Zwirn-, Garn- ꝛc. Geschäft, französische Handschuhfärberei u. Waschanstalt an der Moritzkirche 5.**

E. Haucke.

Als **geübte Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause

C. **Borgmann**, Rittergasse 11, 3 Tr.

Guter Torf (großes Format), à 100 St. 12 Sgr., **Steinkohlen**, à Schffl. 8 Sgr., trockenes gehacktes **Holz. Geiststraße 37 u. Harz-Ecke.**

Prima Magd. Sauerkohl Boltze.

Zum Jahreswechsel 1873.

Ich gratulire
Dich, da ja am heut'gen Tage
Ein neues Jahr beginnt
Mit Freuden und mit mancher Klage.

Es muß vor Allem sein Dein Streben
In dem lieben neuen Jahr,
So zu wandeln und zu leben,
Eins zu haben immerdar:
Ruh' und Frieden in Dein Haus,
Nicht die Gäste schmeißen raus,
Ernst und scherzend sie behandeln,
Nicht so oft vom Schnurps zu wandeln. —

Wirst Du so im Hause walten,
Immer freundlich wie bisher,
Laß dann einen Gast mal schalten,
Halte nur auf Deiner Ehr. —
Eins jedoch wünsch' ich vor Allen
Lieber Freund, in diesem Jahr
Möge noch die Mauer fallen. —

Kannst Du dieses noch erreichen,
Öde fleißig dann Musik,
Pauken und Trompeten, Geigen,
Piepen muß der alte Flick. —

Halle a/S., gewidmet von
am 1. Jan. 1873. einem gut meinenden Freunde.

Der Herr, welcher am 1. Januar früh meinen Hut in der **„Glocke"** mitgenommen hat, wird ersucht, selbigen beim Kellner, von welchem er erkannt wurde, abzugeben, anderenfalls der Name öffentlich genannt wird.

R. Hoffmann.

Ich warne hiermit, meiner Frau geb. Langrod auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste, außerdem vor Ankauf der mir entwendeten Wirthschaftsgegenstände.

Carl Hilbrecht.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich

Friederike Ermisch,
Friedrich Husack.

Halle a/S. Müschen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187301041/fragment/page=0004